



Liebe Freunde des Werner Feldes!

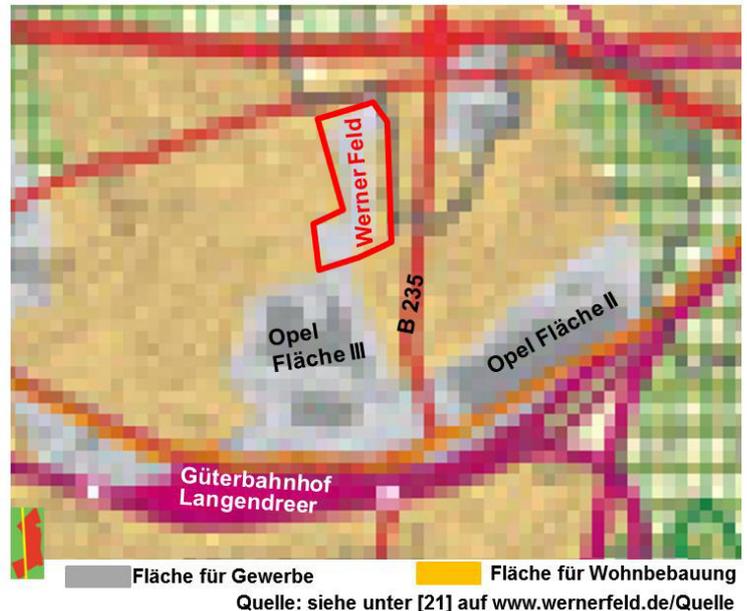
Im November letzten Jahres hat der Regionalverband Ruhr seine sogenannte Arbeitskarte Regionalplan veröffentlicht, in der mögliche neue Flächen für Wohn- und Gewerbegebiete eingezeichnet sind.

Die Auflösung dieser vom Regionalverband veröffentlichten Arbeitskarte ist sehr schlecht – Sie haben sich sicher über die schlechte Darstellung auf unserer Internetseite oder auf den Flyern gewundert.

Sehr deutlich und unmissverständlich ist aber anhand der grauen Farbe zu erkennen, dass das Werner Feld als Bauland für Gewerbegebiete eingepplant ist.

Übrigens ist das Werner Feld die einzige Fläche, die wir im Bochumer Stadtgebiet gefunden haben, die eindeutig als neues Gewerbegebiet eingezeichnet ist.

Anfang Januar haben wir einen offenen Brief an den Regionalverband geschickt, in dem wir folgende Argumente für die Bebauung des Werner Feldes entkräften:



1. Argument: Eine neue Verkehrsanbindung für die Anbindung der Gewerbeflächen auf Opel II und III ist erforderlich.

Im April 2016 sind zwei Verkehrsgutachten veröffentlicht worden, die zu dem Ergebnis kommen, dass eine neue Verkehrsanbindung für die möglichen Gewerbeansiedlungen auf Opel II und III erforderlich wäre. Die Gutachten schlagen eine Straße quer über das Werner Feld vor.

Eines der Verkehrsgutachten errechnet durch diese neue Straße eine Optimierung der durchschnittlichen Wartezeit durch die Straße quer über das Feld an genau einer Stelle (Wallbaumweg / B 235) um 15 Sekunden.

Wir sind der Auffassung, dass es zynisch und ignorant ist, die Bürgerinnen und Bürger im Bochumer Osten wegen einer möglichen Reduzierung der durchschnittlichen Wartezeit um 15 Sekunden mit der Zerstörung dieser beliebten Freifläche mit ökologisch wichtigen Funktionen zu belasten.

Wir sind der durch Fachkreise bestätigten Auffassung, dass die bestehende B 235 soweit zu optimieren ist, dass sie mehr als das von den Verkehrsgutachten errechnete Fahrzeugaufkommen fassen kann, bevor ökologisch wichtige Freiflächen zerstört werden.

Für den Fall, dass neben den Flächen auf Opel II und III auch auf dem Güterbahnhof Langendreer Gewerbegebiet entstehen würde und das Verkehrsaufkommen tatsächlich in die Nähe der Belastungsgrenze der B 235 käme, hat die Bürgerinitiative Werner Feld bereits zwei alternative Erschließungsvarianten erarbeitet und der Stadt Bochum vorgestellt. Beide Varianten werden bei den jetzt anstehenden, neuen Verkehrsgutachten berücksichtigt.

2. Argument: Es werden händeringend Gewerbeflächen gesucht und Gewerbegebiete bringen Arbeitsplätze.

Viele Gespräche mit Bochumer Mitbürgerinnen und Mitbürgern spiegeln unseren persönlichen Eindruck wider, dass es in Bochum zahlreiche ungenutzte Flächen in bereits erschlossenen Gewerbegebieten gibt.

Auf der Fläche des ehemaligen Opel Werk I siedelte sich in 2017 ein Logistik-Unternehmen an – eine Branche, die wenige Arbeitsplätze schafft.

Eine am 09.11.2017 gestellte Anfrage an die Verwaltung der Stadt Bochum bzgl. des Stands der Vermarktung von Gewerbeflächen ist wegen der so schwer zu ermittelnden Zahlen bis heute nicht beantwortet.

Auf dem Gebiet von Opel III entsteht derzeit auf einem Teil einer Brachfläche von ca. 17.000 m² eine Tankstelle – die nächsten, seit Jahren betriebenen Tankstellen findet man von hieraus in 0,7 km und 1,5 km Entfernung.



Wir sind der Auffassung, dass die Verplanung von Flächen und vor allem von Freiflächen auf belastbaren Zahlen basieren muss und es ein ökologisch und ökonomisch nachhaltiges Flächenentwicklungskonzept für Gewerbeflächen geben muss. Dabei muss der hohen Versiegelungsgrad der Stadt Bochum Rechnung berücksichtigt und Freiflächen geschont werden.

Die Vorstellung eines grenzenlosen Wachstums sehen wir als nicht zeitgemäß an, denn insbesondere natürliche Ressourcen stehen nur beschränkt zur Verfügung. Das ganze Potential versiegelter Flächen muss genutzt werden, bevor Freiflächen in Anspruch genommen werden und aus neuen Gewerbegebieten die Altlast von morgen wird!

3. Argument: Es wird dringend neuer Wohnraum benötigt.

Die Bevölkerungszahl in Bochum war in den letzten Jahren eher rückläufig. Neusten Presseberichten zufolge steigt die Einwohnerzahl in NRW wieder, wir haben bislang hierzu noch keine verlässlichen Zahlen gefunden. 40 % der deutschen Haushalte müssen mehr als 33 % ihres Einkommens für Mieten aufbringen.

Immer mehr Haushalte sind Single-Haushalte – in Bochum sind es 28% der 35 – 64 jährigen Menschen.

2018 sollen in Bochum 800 neue Wohneinheiten entstehen. Viele dieser neuen Wohneinheiten werden Einfamilienhäuser sein. Nur 200 dieser neuen Wohnungen sollen günstiger Wohnraum sein.

Wir sind der Auffassung, dass es ein speziell für Bochum erstelltes, auf belastbaren Zahlen fußendes, ökologisch und ökonomisch nachhaltiges Konzept für Wohnraum geben muss. Dieses muss der demografischen Entwicklung gerecht werden. Der Verbleib und die Nutzungsmöglichkeit von bereits bestehendem, aber nicht mehr zeitgemäß ausgestatteten Wohnraum muss geklärt werden, bevor Freiflächen unwiderruflich zerstört werden.

Für den Erhalt des Werner Feldes wie auch anderer Freiflächen im Bochumer Stadtgebiet führen wir die folgenden sechs Argumente auf:

1. Argument gegen die Inanspruchnahme des Werner Feldes: Lebensqualität im Bochumer Osten

Für die Stadtteile Werne, Langendreer und Alter Bahnhof stehen 80.000 € pro Jahr bereit, um die Lebensqualität der Anwohner zu verbessern.

Wir fragen: Wer findet einen Stadtteil attraktiv, in dem Grün- und Freiflächen rar sind und das örtliche Freibad und die Tennisplatzanlage nicht nur an ein Gewerbegebiet und eine Bundesstraße angrenzen sondern auch unterhalb einer Brücke liegen?

Es müssten wohl deutlich mehr Mittel, als die zur Verfügung stehenden 80.000 € pro Jahr aufgebracht werden, um den durch die Zerstörung des Landschaftsschutzgebietes Werner Feld verursachten Schaden zu kompensieren.

2. Argument gegen die Inanspruchnahme des Werner Feldes: Versiegelungsgrad in Bochum

Schon heute ist Bochum zu mehr als 70 % verbaut – damit steht Bochum deutlich schlechter da als unsere Nachbarstädte. Bochum ist die Stadt in NRW mit dem geringsten Anteil an Naturschutzfläche.

Täglich werden in Bochum durchschnittlich 572 m² Grünflächen neu verbaut. Diese Flächen sind Lebensraum für schützenswerte Tiere und Pflanzen.

Für viele Menschen im Bochumer Osten hat das Werner Feld, als einzige fußläufig erreichbare größere Freifläche, sehr großen, unersetzlichen Erholungswert. Dies spiegelt sich deutlich sichtbar in der hohen Zahl der geleisteten Unterschriften gegen eine Bebauung des Werner Feldes wider.

Wir fragen: Wie soll ein attraktives Stadtkonzept für die Bürgerinnen und Bürger im Bochumer Osten aussehen, wenn Freiflächen mit sehr hohem Erholungs- und Freizeitwert Gewerbeflächen weichen sollen?

3. Argument gegen die Inanspruchnahme des Werner Feldes: Überschwemmungsgefahr bei Starkregen

Bei Starkregen kommt es heute schon in der Umgebung des Werner Feldes zu Überflutungen einiger Wohnsiedlungen.

Ein Großteil des Wassers fließt vom Werner Feld über in der Umgebung versiegelten oder stark verdichteten Boden durch die Wohngebiete ab. Zurzeit werden Maßnahmen geplant, um die Situation bei Starkregen zu entschärfen.



Es ist zu erwarten, dass diese Maßnahmen bei einer zusätzlichen Versiegelung der Fläche des Werner Feldes wirkungslos werden. Hinzu kommt, dass durch die Veränderung des Klimas zukünftig immer häufiger mit extremen Wetterereignissen zu rechnen ist.

Wir fragen: Wie soll die Bevölkerung des Bochumer Ostens bei Starkregen vor Überflutungen geschützt werden?

4. Argument gegen die Inanspruchnahme des Werner Feldes: Klimafunktion

Das Werner Feld hat für den Bochumer Osten und Teile von Lütgendortmund wichtige Klimafunktionen.

Die Handlungskarte Klimaanpassung der Stadt Bochum empfiehlt die Schaffung von Wasseroberflächen und eine Begrünung der jetzigen Gewerbestandorte auf den ehemaligen Opelflächen, um durch Wärmebelastung bedingte gesundheitliche Beeinträchtigungen für die Menschen zu vermeiden.

Wir fragen: Wenn für die jetzigen Gewerbestandorte bereits heute eine klimafreundliche Gestaltung und keine zusätzliche Versiegelung der Grünflächen empfohlen wird, wie sollen die Bürgerinnen und Bürger vor gesundheitlichen Beeinträchtigungen durch Wärmebelastung geschützt werden, wenn zusätzlich Freifläche versiegelt werden soll?

5. Argument gegen die Inanspruchnahme des Werner Feldes: Ökologische Wertigkeit

Für einen kleinen im Nord-Osten gelegenen Teil des Werner Feldes liegt bereits ein Umweltgutachten vor, das für den Fall einer Bebauung eine insgesamt gravierende Belastung für folgende Schutzgüter sieht:

- Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt, Landwirtschaft
- Boden
- Wasser
- Luft
- Klima
- Mensch, Gesundheit, Bevölkerung
- Kultur- und Sachgüter

Die Gesamtbewertung des Umweltgutachtens für den Fall einer Bebauung lautet:

„Die Umsetzung der Planung wird erheblich nachteilige Umweltauswirkungen auf alle Schutzgüter ausüben. Aufgrund der Wertigkeit der Fläche und der großen Flächeninanspruchnahme sind die Umweltauswirkungen als insgesamt besonders gravierend einzuschätzen.“

Trotz dieses Ergebnisses sieht der heute gültige Flächennutzungsplan hier bereits ein Gewerbegebiet vor.

Wir fragen: Warum werden die Ergebnisse von Umweltgutachten ignoriert?

Wenn ein Umweltgutachten für einen Teil einer zusammenhängenden Fläche zum oben zitierten Ergebnis kommt, wird ein Umweltgutachten für die Gesamtfläche des Werner Feldes kaum zum Ergebnis kommen, dass es keine nennenswerten Bedenken für eine Bebauung gibt.

5. Argument gegen die Inanspruchnahme des Werner Feldes: Bericht zur Lage der Umwelt in der Metropole Ruhr 2017

Auf den Seiten 104 ff. des Berichtes zur Lage der Umwelt in der Metropole Ruhr wird über den Umweltindikator „Freiflächenverbrauch“ berichtet.

U.a. wird klargestellt, dass

- durch die Versiegelung von Böden wichtige Bodenfunktionen dauerhaft zerstört werden.
- vitale Böden Grundlage für Land- und Forstwirtschaft, Lebensraum für Tiere, Pflanzen, Mikroorganismen und elementar für Wasserkreisläufe und Grundwassererneuerung sind.
- sich Flächenverbrauch und Landschaftszerschneidung negativ auf Artenvielfalt von Flora und Fauna auswirken und dem Leitbild einer kompakten Siedlungsstruktur widersprechen.

Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, die Flächenversiegelung bis zum Jahr 2020 auf 30 Hektar (entspricht ungefähr der Fläche von 30 Fußballfeldern) pro Tag zu reduzieren.

Naturschutzverbände fordern schon bis 2025 eine Reduzierung des Flächenverbrauchs auf null Hektar.

Die neue Landesregierung NRW ist leider vom bisherigen Ziel einer Flächenbegrenzung bis 2020 auf fünf Hektar pro Tag und ab 2050 auf null Hektar abgerückt.

Wir fragen: Werden die Zielsetzungen zur Reduzierung des Freiflächenverbrauches beschnitten oder gar ignoriert und zu erwartende ökologische Nachteile in Kauf genommen?

Die Auswirkungen der Zerstörung von Freiflächen werden für Menschen stadt-, stadtteilübergreifend und auch über die Grenzen der Metropole Ruhr und NRW früher oder später spürbar werden.



Die Bürgerinitiative Werner Feld fordert eine vom Regionalverband Ruhr unabhängige und speziell auf die Stadt Bochum ausgerichtete Untersuchung,

- wie sich der Flächenbedarf für Gewerbeflächen sowie für Wohnbebauung entwickeln wird.
- welche Anforderungen an diese Flächen zukünftig gestellt werden.
- wie hoch der Leerstand in bereits erschlossenen Gewerbegebieten ist und warum diese nicht genutzt werden.
- wie bestehender Wohnraum – auch leerstehende und sanierungsbedürftige Häuser - an die geänderten Anforderungen der Menschen angepasst werden kann.
- welche Möglichkeiten des Flächen- und Gebäuderecyclings es für Gewerbe und Industrie gibt.
- welche Möglichkeiten der Altlastensanierung es für bereits kontaminierte Industriebrachen gibt, um sie weiter zu nutzen, bevor aus neuen Gewerbegebieten die Altlast von morgen wird!

Bochum braucht einen eigenen Flächenentwicklungskonzept mit dem Ziel, Flächen für Gewerbe und Wohnen bereit zu stellen, ohne dafür Freiflächen zu opfern.

Die Bürgerinitiative Werner Feld fordert den Erhalt des Werner Feldes!

Hände weg vom Werner Feld!

